

in der 7. Stunde spielte sich an der Elbe eine aufregende Szene ab. In der Nähe des Ausschiffungsplatzes badete der Rutscher die beiden jungen Pferde eines hiesigen Willenbesitzers. Die Tiere, die anfangs nicht ins Wasser wollten, sprangen schließlich mit mehreren Sägen in den nahen, sehr tiefen Baggergraben. Daburch hatte sich aber auch der des Schwimmens unkundige Rutscher von den Pferden getrennt. Die Pferde schwammen nach dem Ufer zurück, während der Rutscher hilflos mit dem Tode rang. Ein junger Gärtner versuchte ihm zwar ein Seil zuzuworfen, war aber dem fließenden Baggergraben zu nahe gekommen und mußte selbst wieder herausgezogen werden. Hierauf schwamm ein junger Mann nach ihm, jedoch lehrte er unverrichteter Sache wieder zurück. Schließlich holte man einen langen Staken, schob diesen unter den bereits leblosen Körper und zog ihn dem Lande zu. Die Wiederbelebungsvorläufe waren von Erfolglos.

Ein weithin sichtbares Feuer loderte plötzlich bei D r i l l a empor. Dort brannte aus unbekannter Ursache eine ziemlich große Feine nieder. Der Feuerschein war in großem Umkreise zu sehen.

R i t t a u, 5. September. Zu der Beendigung des Goldschlägerstreits wird mitgeteilt, daß in einer Versammlung der Rittauer und Großschönauer Goldschlägergehilfen beschlossen wurde, die Arbeit vorläufig wieder aufzunehmen und bei günstiger Gelegenheit einen neuen Vorstoß zu unternehmen. Der achtzehnhundertige Streik hat dem Metallarbeiterverbande über 200 000 M. gekostet.

In H e k d o r f bei Freiberg lebte eine Witwe, die sich nach dem Tode ihres Mannes recht und schlicht mit ihren zwei Kindern ernährte. Ihr näherte sich vor einiger Zeit ein Mann, der sie für sich einzunehmen mußte, ihr Los erleichtern wollte, von einer Geschäftsgründung rebete und ihr schließlich das Heiraten versprach. Vertrauensselig übergab ihm die Witwe einen Hypothekenbrief über 4000 Mark und sein Sparkastenbuch mit einer Einlage von 40 Mark. Damit reiste er ab, aber bald merkte die Aermste zu ihrem Schrecken, daß sie einem Heiratschwindler in die Hände gefallen war. Die Nachforschungen der Behörden ließen die Vermutung aufkommen, daß er sich der Gegend von Pulsitz zuwenden würde. Und richtig gelang es, seiner in der Nähe des Mittelgasthofs zu G r o ß r ö h r s d o r f habhaft zu werden und ihn festzunehmen. Es ist ein wegen Betrugs bereits mehrfach vorbestrafter Väter namens Wenzel aus Dommendorf in Schlesien.

W a l d h e i m, 8. September. Auf dem Marktplatze fand gestern die feierliche Enthüllung des „Wettinbrunnens“ statt, dessen Bau einen Kostenaufwand von circa 30 000 M. erfordert hat; 5700 M. sind von der Bevölkerung durch freiwillige Gaben für diesen Zweck aufgebracht worden, und 5000 M. hat der Ehrenbürger der Stadt Waldheim Kommerzienrat Nietzhammer gestiftet.

Eine total betrunkenen Frauensperson erregte am Sonnabend in S t o l b e r g auf dem Bahnhofe das Mißfallen aller Passanten, zugleich auch deren Verwunderung, da sie bei 40 Grad Celsius Wintermantel und Winterhut trug. Sie wurde schließlich nach der Polizeiwache transportiert, dort stellte sich heraus, daß jene Frauensperson, die, nebenbei gesagt, außer etlichen Glas Lagerbier fünfundsiebzig Cognaks getrunken hatte, im Winter in die Korrekptionsanstalt in Grünhain eingeliefert, jetzt von dort entlassen war und das dort verdiente Geld sofort in Alkohol umgeseht hatte.

Vom Kaiser wird nachträglich noch so manches freundliche Wort bekannt, das er während seiner Anwesenheit in S e i p z i g zu Herren seiner Umgebung sprach und das zeigte wie sehr der Monarch über alle ihm hier dargebrachten Dationen erfreut war. Unter den Tausenden, die den Weg vom königlichen Palais zum Palmengarten während der Fahrt der Monarchen dort hin besetzt hielten, befanden sich auch viele Damen in heller Festtoilette, die durch Tücherchen den Kaiser und unseren erlauchtesten König begrüßten. Dies war der kaiserlichen Aufmerksamkeit nicht entgangen, so daß er späterhin im Palmengarten unter anderem äußerte: „Und was für schöne Mädchen und Frauen gibt es in Leipzig!“

D e d e r a n, 5. September. Bei einer Revision der Gelder der hiesigen Kirchenkasse wurden bedeutende Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. Der als Kassensührer tätige Kirchner Fiedler wurde verhaftet.

Am Sonntag Vormittag benutzte in D u r a n d t ein Logiswächter Scheidewasser zum Begleichen der Wägen. Gedankenlos ließ sie das Fläschchen mit Inhalt auf dem Fensterbrett stehen. In einem unbewachten Augenblick nahm das zwanzigjährige Schindlerkind des Schneidemeisters Matthes das Fläschchen und trank davon. Unter fürchterlichen Schmerzen gab das Kind am Abend seinen Geist auf.

B u c h h o l z, 6. September. Der Eisenbahnhaltungs-Schreiber Reinhardt wird sich voraussichtlich am 16. September vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Chemnitz in Sachen des Eisenbahnunglücks auf Haltepunkt Buchholz verantworten haben. Als Ursache des Unglücks, das fünf Menschenleben gefordert hat, abgesehen von zahlreichen Verwundeten, ist vorzeitige Weichenstellung festgestellt worden. Dem Stationschreiber Reinhardt, als damaligen Verwalter des Haltepunktes, wird zur Last gelegt, die Weiche vor der am Stationsgebäude angebrachten Stellerei entriegelt und Weisung zur Umstellung der Weiche gegeben zu haben, ehe er sich überzeugt, ob der Weipexter Zug vollständig die Weiche passiert habe. Der Anklage steht der Umstand entgegen, daß er sich diese Ueberzeugung vom Stationsgebäude aus infolge der großen Entfernung der in Betracht kommenden Weiche nicht verschaffen konnte, da dieselbe überhaupt von dem Gebäude aus nicht zu sehen ist. Nur wenn der Beamte etwa 50 Meter in der Richtung nach der Weiche ging, hätte er die von ihm verlangte Ueberzeugung sich verschaffen können. Die kurz bemessene Zeit für die Zugskreuzung aber und das selbstverständliche Bestreben, trotz der kurzen Zeit Zugverspätungen sich nicht zu schulden kommen zu lassen, mögen ihn davon abgehalten haben.

Verendet angekommen ist auf dem oberen Bahnhofe in P l a u e n i. B. ein auf 300 Mark bewerteter prachtvoller Jagdhund, der für einen an der Viktoriastraße wohnhaften Herrn bestimmt war. Das arme Tier, welches aus Jöhnsbüt stammte und in Grimma auf die Bahn gegeben

war, war in eine derbe Riste gepfercht, die unzweifelhaft zu wenig und zu kleine Luftöffnungen aufwies, so daß der große, kräftige Hund bei der augenblicklich herrschenden Hitze auf der Fahrt erstickt ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser fuhr am Montag früh 6 Uhr im Biergespann von Merseburg in das Manövergelände, wo sich auch der König von Sachsen von Leipzig kommend, und die übrigen Fürstlichkeiten von Halle kommend, einfanden. Die Kriegslage war folgende: Eine rote Armee, welche über Eisenach, Weimar, Naumburg vordrängte, ist am 6. September östlich von Leipzig von einer über Dresden vorgegangenen blauen Armee geschlagen und zum Rückzuge in der Richtung auf Halle, Merseburg gezwungen worden. Von der „roten Armee“ standen das 4. Corps und die Kavallerie-Division A nordwestlich von Weisensefeld; das erste Corps stand nordwestlich von Merseburg. Von der „blauen Armee“ gingen das 19. und das 12. sächsische Corps sowie die Kavallerie-Division B aus einer Linie Groß-Dölzig-Knautnaundorf-Groitzsch nach Westen vor, überschritten teilweise die Saale und bedrohten den rechten Flügel der „Roten Armee“ mit Umsfassung. Die 7. und 8. Division (4. Corps) zogen sich daher aus ihren Stellungen nach Westen zurück. Die 8. Division nahm dann Stellung gegen Süden und rückte von den allerdings nicht beträchtlichen Höhen herunter, der Saale und Weisensefeld zu. Sächsische Schützenketten, von Regimentern der 32. und sogar schon der 33. Division tauchten von Weisensefeld her auf; um 10¹/₄ Uhr gingen sie mit Hurra zum Sturm über. Die sächsische Garde-Regimenter attackierten. Rot mußte nördlich zurück. Inzwischen waren auch die nördlicher marschierenden Teile der blauen Armee weit vorgebrungen; die sächsische Grenadier-Brigade unter anderem war bei Keuschberg und Kirchhof über die Saale gegangen, andere Abteilungen an einer anderen Stelle. Und so war die ganze Bahnlinie Corbeitha-Merseburg bereits mit blauen Truppen besetzt. Bei Posendorf hielt der Kaiser eine längere Kritik ab. Nach Abschluß der Manöver von diesem Tage kehrten König Georg nach Leipzig, die übrigen Fürstlichkeiten nach Halle zurück, während der Kaiser im Manövergelände verblieb und zwar in Goseck nördlich von Weisensefeld.

Die Kaiserin stattete am Montag der Stadt Magdeburg von Halle aus einen Besuch ab und besichtigte alsdann die Volkshelmsstätte Vogelshang bei Gommern. 1¹/₇ Uhr reiste die hohe Frau wieder von dort ab.

Die Kaisermanöver, die gleich am ersten Tage mit Kämpfen entscheidender Bedeutung einsetzten, brachten am Dienstag zwei große Kavallerie-Attachen unter Anführung des Kaisers. Diese erreichten ihren Zweck, indem sie die Vordrängbewegung der blauen Armee (12. und 19. sächsische Corps) zum Stehen brachte. Das 4. preussische Corps, das mit dem 11. zur roten Armee gehört, war am Montag, obwohl es bei Weisensefeld den Feind zurückgeworfen hatte, vor der Uebermacht zurückgegangen. Am Dienstag waren von beiden Armeeteilen die Kräfte nach Süden konzentriert worden. Beide Führer, (Rot) befehligt General v. Wittich, Blau General v. Treutschke) entschlossen sich zum Angriff. Rot wollte Blau, soweit es die Saale Tags vorher überschritten hatte, über den Fluß zurückwerfen. Blau beabsichtigte, seine Bewegung westwärts fortzusetzen. Rot war verstärkt durch ein Kavallerie-Corps unter Führung des Kaisers, das durch reitende Batterien und eine Maschinengewehr-Abteilung, sowie Jäger zu Pferde vervollständigt wurde. Eine Attache südwestlich Köplich ließ der Kaiser durch heftiges Feuer der reitenden Batterien und Maschinengewehre unterstützen. Sie traf nach dem Bericht des „V. L. A.“ den linken Flügel der Blauen empfindlich und wurde bis mitten in die 42. Division durchgeschritten. Besonders wichtig traf der Stoß der 2. Kavallerie-Brigade. Der Gesamtstoß der beiden Armeeteile spielte um die Köplicher Höhen, ohne daß aber eine Ähnlichkeit mit der Schlacht von 1857 künstlich hergestellt worden wäre. Die Kaiserin wohnte auf Seiten der roten, König Georg auf Seiten der blauen Partei den Geschehnissen bei. Der Anblick der vom Kaiser angeführten dahinschreitenden Kavalleriemassen wird ein prächtiger genannt. Wie in der vorhergehenden Nacht, so verblieb der Kaiser auch in der Nacht zum Mittwoch im Gelände.

R ö l n, 8. September. Wie die „Röln. Ztg.“ meldet, haben die Flachspinner des westlichen Deutschland beschloffen, am 15. d. Mts. die Preise für Garne um 1/2 Mark für den Pfd zu erhöhen.

Die Zeitungsnachricht, das Reichsmarineamt plane eine Errichtung eines Kriegshafens bei Sahnis auf der Insel Rügen ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge unbegründet.

In der Weizer Wasserangelegenheit hat der Bezirkspräsident von Voßtrien, Graf von Zeppelin-Schhausen, einen Immediatbericht an den Kaiser abgelaufen. Erhöht ist von der Weizer Gemeindeverwaltung beschloffen worden, ebenfalls einen Immediatbericht an den Monarchen in dieser Angelegenheit zu richten. Uebrigens hat die Wasserfahne in Weiz wieder ihr Ende genommen, da die gesperrt gewesenen Quellen seit Montag Abend wieder fließen.

Am Sonntag fand in Berlin eine Konferenz der sozialdemokratischen Partei der Provinz Brandenburg statt, auf welcher es zu lebhaften Debatten in der bekannten Bizepräsidentenfrage kam.

G r e i z, 9. September. Die Prinzessin Maria von Ruß u. L., Schwester der Großherzogin von Weimar, hat sich mit dem Freiherrn Ferdinand von Suagnoni, Leutnant im Oesterreichischen Dragoner-Regiment Nr. 6, verlobt.

Der Zwist in der deutschen Sozialdemokratie. Aufsehen erregende Vorgänge, vielleicht von weittragender politischer Bedeutung, spielen sich augenblicklich in der deutschen Sozialdemokratie ab. Der Kampf der Alten gegen die Jungen, der Revolutionären gegen die Revisionisten beginnt die schärfsten Formen anzunehmen und dürfte auf dem bevorstehenden Dresdener Parteitag zu den leidenschaftlichsten Zusammenstößen führen. Den äußeren Anlaß bildet

die bekannte Frage, ob im neuen Reichstage ein Sozialdemokrat den Posten des ersten Vizepräsidenten mit allen damit verknüpften höchsten Verpflichtungen übernehmen solle. Mit besonderer Festigkeit hatte sich der Abg. Bebel im „Vorwärts“ dagegen erklärt, und zwar unter den günstigsten persönlichen Umständen gegen die Parteigenossen, welche jene Frage bejaht hatten. Der anerkannte bisherige Führer der Partei ließ sich dabei von seinem Temperament soweit fortreißen, daß seine Ansprache schließlich selbst dem leitenden Parteiorgan bedenklich wurden und dieses — ein unerhörter Fall im sozialdemokratischen Parteileben — einfach die weitere Aufnahme der Bebel'schen Erklärungen ablehnte und den Führer in Privatbriefen bat, doch im Interesse der Partei von der weiteren öffentlichen Behandlung dieses Streites Abstand zu nehmen. Wutentbrannt flüchtet nunmehr Bebel in die Öffentlichkeit und verrät in der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ alles, was sich hinter den Parteikulissen zwischen ihm und der rebellisch gewordenen Redaktion des „Vorwärts“ abgespielt hat. Bebel's Erklärung, die wieder mit gehässigen Ausfällen gegen hervorragende Mitglieder der Partei resp. ist, gipfelt in der Behauptung, das Vorgehen des „Vorwärts“ gegen ihn sei ein unerhörter Gewaltakt, für den er auf dem Dresdener Parteitag selbstverständlich volle Genugung fordern werde. Daß die Zerfetzung innerhalb der Partei feste Fortschritte macht, kann unter solchen Verhältnissen nicht mehr in Abrede gestellt werden. Muß es doch bereits weit gekommen sein, wenn der bisher allseitig anerkannte Parteiführer als öffentlicher Ankläger gegen das Zentralorgan seiner Partei auftritt.

Oesterreich-Ungarn. In Wien tagt im Abgeordnetenhaus seit Montag die interparlamentarische Friedenskonferenz. Sie wurde durch eine Begrüßungsansprache des provisorischen Vorsitzenden v. Plener eröffnet. Dann wählte die Konferenz Herrn v. Plener definitiv zum Vorsitzenden, sowie die 6 Vizepräsidenten, worauf der anwesende österreichische Ministerpräsident v. Köber eine gehaltvolle, sich durch ihren friebfertigen Geist und ihre Friebenswürdigkeit auszeichnende Ansprache an die Versammlung richtete. In weiteren Verlauf der Sitzung feierte der Vizepräsident Italiens am Wiener Hofe, Graf Nigra, die Haager Friedenskonferenz als das größte Friedensereignis (?) des vergangenen Jahrhunderts. Alsdann sprachen am genannten Tage noch Bajer-Böhmen, Sobat-Schweiz und Beernaert-Belgien. Die ungarische Kabinetskrise befindet sich in einer gewissen Stagnation; weder am Montag noch am Dienstag fand ein Empfang politischer Persönlichkeiten durch den Kaiser statt.

Belgien. Brüssel, 9. Sept. In der Schlußsitzung des internationalen Kongresses für Hygiene wurde verhandelt, daß der nächste Kongress in Berlin tagt. Der Präsident des deutschen Gesundheitsamtes Köhler dankte für die Berufung, die mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Italien. Der König und die Königin von Italien werden den Besuch König Eduards Mitte November in London erwidern.

Holland. In den jahrelangen Kämpfen zwischen den Holländern und den rebellischen Alakmensstämmen auf Sumatra können jetzt die ersteren endlich einen etwas bemerkenswerten Erfolg verzeichnen. Die Hauptlinge Panlima, Bolem und Tuangtu Kiboda Kenmala, welche die eigentlichen Führer der Rebellion waren, haben sich nunmehr der holländischen Regierung unterworfen. Gleichzeitig wird inoffiziell eine kleine Schlacht der holländischen Expeditionstruppen bekannt. Eine Abteilung Polizeitruppen fiel in einen Hinterhalt, wobei ein Hauptmann und drei Mann getötet und 23 Mann verwundet wurden.

Norwegen. Die Urwahlen zum norwegischen Storting sind am Montag zu Ende gegangen. In diesem letzten Wahltage eroberte die Rechtenpartei die Mandate der Stadt Laurvik. Das Wahlergebnis bedeutet in seiner Gesamtheit, daß im neuen Storting die Rechtenpartei an Stelle der regierungsfreundlichen Linken über die absolute Mehrheit verfügen wird, denn auf Grund der Wahlmännerwahlen wird die Rechte im Verein mit der gemäßigten Linken im Storting künftig 59 Mann stark sein, welchen 58 Abgeordnete der radikalen Linken und der Sozialdemokratie gegenüber stehen.

Spanien. In Madrid streiken 3000 Eisenbahnarbeiter. Polizei und Gendarmerie bewachen die Quais.

Balkanhalbinsel. Der Banderkrieg in Mazedonien wird von beiden Parteien mit steigender Mächtigkeitslosigkeit geführt. Neuerdings sind von den türkischen Truppen alle Klöster und Dörfer in den Bezirken Rescen-Dyrida, Krutischmo und Dibre zerstört worden. Die Bevölkerung soll hierbei größtenteils umgelommen sein. Allerdings hat sich der türkische Vizepräsident in Paris ziemlich optimistisch über die Lage in Mazedonien geäußert, offenbar entsprechend aber seine Auslassungen nicht den tatsächlichen Verhältnissen — Die Angelegenheit der Verschönerung im serbischen Offizierskorps schwebt noch immer. Wie es heißt, drängt ein Teil der Minister bei König Peter auf die Fortsetzung der Verhaftungen.

R i t t o v a z, 9. September. Infolge der drohenden Haltung der Balkanländer ist durch ein kaiserliches Erad vom 6. d. Mts., abends die Einberufung des kaiserlichen Landsturms der Jahrgänge 32 bis 40 angeordnet. Im Wilojet Kossowo sind 15 Redibataillone und 42 Flaves mobilisiert. Die Lage wird als ernst angesehen. Ein Ultimatum auf einen Militärzug wurde bei Amatovo veretelt. Der Zug hielt und die Truppen feuerten, bis die Gleise freigegeben waren. Es erignete sich kein Unfall.

K o n s t a n t i n o p e l, 9. September. Am 6. d. M. haben in Beirut Mohammedaner in großer Zahl ohne bisher bekannten Anlaß Angriffe auf das Christenviertel Mezraa gemacht, zehn Christen, darunter ein Amerikaner getötet und zehn schwer verwundet. In der Stadt herrscht Panik. Bekanntlich ist vor einigen Tagen das amerikanische Europa-Geschwader vor Beirut eingetroffen; es scheint daß zwischen der Ankunft der amerikanischen Schiffe und den Unruhen vom 6. ein Zusammenhang besteht. (Red.)

Amerika. Präsident Roosevelt besuchte am Montag die Ausstellung in Syraluse und hielt daselbst eine Ansprache. Dieselbe war in ihrem ersten Teile sozialpolitischen Charakters, Roosevelt richtete hierbei eine Reihe von Ermahnungen

an die Arbeiter Roosevelt die — In große Erregung einigen Stadtrag mit zum Gouvern abgereist. G alle Teile be steht darauf, beraten soll. Afrika. rischen Dtsch französisch und räuberisch heftig gewes nachmittags 120 Mann Hauptmann kaufen ist sch fecht hin br macht von D

Unsere d langsam, aber dem Sage zu leihen zur Z aus starken Z das, wie wir wollen, selbst viere auch ni Laufe der Ze die weiten R ernen Anleihen können also welche aus S profitieren. gänge erlebt, flüssigen Geld einmal das einheimen w hängen bleibt samkeit lenst licher Natur, gibt: Wir h festes Geld, n fremde Staat dazu — die zu wollen, fo daß solche Si bern auch da Nächste ist. zu achten, ha darf nicht pl änen sitzen. Es wer

Sparsummen Gelder haben Kreisen lang kerung sind duzieren? Für diese si gewachsen, b sind gesunken herkommen, neuen Anleihen Klein-Kapital meist fertig, böse Krachzeit viel Geld ist weiteres losg Verlust entste

Novelle 33] Scherw ägernden S wandert vor standan um mein Gott, la glaube selbst Sie taunte it wegkommen würde. Und es ihre Schu der eine Br immer und Nonchis nach gekommen: tot, als ein e ste ihn dur — aber miß egoistisch, in entprechend. Leben nicht s ich schwer im Lebens, jene Weg geeizt. Aufgab t. Mutter. Als er f zurück, er f einen Stuhl brachte, was Aufgab i

an die Arbeiter. Im zweiten Teile der Rede behandelte Roosevelt die Währungsfrage.

In Bagota, der Hauptstadt Columbiens, herrscht große Erregung über eine telegraphische Meldung, die Vereinigten Staaten würden wahrscheinlich über den Kanalvertrag mit Panama direkt verhandeln.

Afrika. Zu dem am 2. September bei der südägyptischen Ortsgast El-Mungar stattgefundenen Kampf zwischen französischen Truppen, welche einen Proviantzug eskortierten, und räuberischen Arabern wird weiter gemeldet, daß er sehr heftig gewesen sei und von 1/2 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags gedauert habe.

Unsere Anleihen.

Unsere dreiprozentigen deutschen Anleihen sind im Kurse langsam, aber stetig gewachsen, sie stehen nicht unerheblich unter dem Kurse zu welchem die vielfach überzeichneten letzten Anleihen zur Zeichnung aufgelegt wurden.

Es werden bei uns in Deutschland noch bedeutende Sparsummen alljährlich neu gewonnen, aber die überschüssigen Gelder haben nicht jene Höhe, mit welcher in optimistischen Kreisen lange gerechnet ist.

ringen Konjunktur im Industriezweigen gesunken. Die hohe Finanz hat sich aber, ihre Millionen in solchen Papieren fest anzulegen, sie kann es auch nicht, weil ihr dann das Betriebskapital fehlen würde; wo sollen also, so ist wieder zu fragen, die für Anleihen aller Art gebrauchten Summen in Halle und Halle herkommen?

Wenn es sich wieder einmal darum handelt, deutsche Anleihen an den Markt zu bringen, dann müssen diese Tatsachen beherzigt werden. Die Ueberzeichnung der Anleihen durch Spekulanten, welche die ihnen zuerteilten Werte hinterher nicht halten können, ist zum mindesten unnötig — worauf es ankommt, daß diejenigen, welche die Papiere behalten wollen, sie auch bekommen.

Bermittltes.

Flomenau, 9. September. In dem schwarzburg-sonderhausen'schen Dorfe Pennewitz bei Gehren brach gestern Nachmittag ein Feuer aus, das bei dem herrschenden Sturm so schnell um sich griff, daß im Verlaufe einer Stunde 30 Wohnhäuser in Flammen standen.

Neueste Tötungsart bei Schießtieren. Im Berliner Schlacht- und Viehhof ist der Schießbolzen-Apparat der Firma Behr in Bremen, „Blitzbetäubter“, zur Schlachtung von Großvieh unter Leitung des Schlachthofdirektors Magin versuchsweise angewendet worden; die Betäubung der Tiere war blitzartig schnell.

Berlin, 7. September. Angeregt durch den großen Sänger-Wettstreit in Kassel sowie in Frankfurt a. M., beschloffen die Berliner Gesangsvereine sowie diejenigen der näheren Umgegend, einen Berliner Sänger-Wettstreit zu veranstalten, der die Einleitung zu einer alljährlich zu wiederholenden Veranstaltung bilden sollte.

im großen Saale der Altens-Brauerei Friedrichshain statt, Den Ehrenpreis erhielt der Seeger'sche Männerchor, den ersten Preis der Schweizer Biederbund (Potsdam), den zweiten der Verein „Gesangsfreunde“, den dritten „Sleswiga“.

Königsberg, 8. September. Bei der Wandverübung bei Ortelsburg sind der „Hartung'schen Bg.“ zufolge ein Jäger und ein Mann an Hirschlag gestorben, ein Jäger und drei Mann schwer erkrankt. Außerdem sind eine Anzahl Soldaten in ärztliche Behandlung gegeben worden.

Kassel, 8. September. In Homberg (Bezirk Kassel) und in dem Homberg benachbarten Dorfe Holzhausen liegen gegenwärtig 120 Personen an Eridiniole darnieder. Arbeiter vom Hüttenwerke Holzhausen hatten bei einem und demselben Schlächter Schweinefleisch eingekauft und erkrankten sämtlich nach dem Genuße desselben.

Aachen, 8. September. Der Bursche eines hiesigen Majors legte beim Gewehrreinigen die Waffe auf das Dienstmädchen an, in dem Glauben, das Gewehr sei nicht geladen. Er schoß, und das Mädchen stürzte tot zu Boden.

Gewinne 144. N. S. Landes-Lotterie.

Table with lottery results for 144. N. S. Landes-Lotterie. Columns include prize amounts (e.g., 40000 Mk., 5000 Mk.) and corresponding numbers.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 12. September, 1 Uhr Vespunde, Pastor Rietschel. Sonntag, 13. Septbr., XIV p. Trinit. (Grutedankfest): 8 Uhr Beichte. Pfarrer Schulze.

Gonnabend, den 19. d. M.

sollen auf den früher böhmischen Baustellen in Oberlichtenau, von nachmittags 5 Uhr an, die dort befindlichen Sandsteine, Bretter, Kiehlöcher, das Glets, eine Kippelwry und anderes, sowie das fertige und das im Bau begriffene Haus und die Baustellen, unter dem Vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Nich. Vorkhardt.

Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Pabow. (Nachdruck verboten.)

Bierzehntes Kapitel.

Schwer war die Entscheidungskunde im Atelier. Nur ädgernden Schrittes hatte Frau Engelhardt den Park durchwandert vor der Thür des Ateliers hatte sie lange gestanden und die Hände gefaltet. „Laß es ihn leicht ertragen, mein Gott, laß es ihn leicht ertragen.“

„Mutter, Mutter!“

Als er sie sah, taumelte er mit einem heiseren Schrei zurück, er schlug die Hände vor das Gesicht und sank in einen Stuhl. Ihr Gesicht schon lehrte, daß sie das nicht brachte, was er ersehnte.

dachte und fühlte — wie es ihm nur Unglück bringen, wie er nur elend werden würde und einst der Stunde fluchen, wo er die Tochter einer Verlorenen geseht.

Er sagte nichts, er starrte nur vor sich hin, aber aus seinen Zügen sprach etwas, das die Mutter entsetzte. Sie trat zu ihm und legte ihm die Hand auf den Kopf, wie sie es immer gern gethan, um ihn zu beruhigen.

„Laß das, laß das — Du hast mich elend gemacht.“

„Mein Sohn!“ — schmerzvoll fuhr die alte Dame auf — „was ich thue, thue ich aus Liebe.“

„Ja, ja, aus Liebe, ich weiß es.“

„Ich muß es, mein Sohn. Ich kann und darf Euch nicht seuen, kann und darf den Schwur nicht lösen! Was hat das junge Mädchen gethan, das bewies, daß sie anders ist, wie die anderen — eine große, edle That — sie könnte manches, sie könnte alles vergessen machen, aber wer ist sie? Und nicht nur das, die Tochter jenes Weibes ist es, die Dich, wenn auch unwissentlich, zur ersten Unwahrheit gezwungen. Du hast mir nicht gesagt, wer ihre Mutter ist.“

„War das ein Unrecht? Nein, es sollte Dich vor Ungerechtigkeiten bewahren. Du solltest sie nicht anders beurteilen, wie sie ist — und das wäre geschehen, hättest Du es gewußt.“

Er war merkwürdig ruhig geworden. Sein Gesicht war fast ebern geworden, nur um seine Lippen zuckte es ab und zu, in seiner Stimme bebte die verhaltene Erregung. Die

Mutter sah ihn erkaunt an, dies ruhige Wesen vermochte sie nicht zu fassen.

„Du magst recht haben“, nickte sie, „der Mensch ist nun einmal der Sklave der Gewohnheiten und Vorurteile.“

„Und ich wollte, daß Du ihren wahren Wert erkennen solltest, ihre goldene, reine Natur. An ihr hastet kein Mangel, nicht die leiseste Spur von ihrer Mutter.“

„Und wäre es so, würde es stets so bleiben? Und wenn auch das? Käme nun einst jenes Weib in Dein Haus, die Mutter Deines Weibes?“

„Dann würde ich sagen — das Vergangene sei tot — wir wollen das Tote ruhen lassen. Finde Frieden, finde Ruhe im Glück Deines Kindes.“

„Ruhe und Frieden?! Und das kannst Du glauben! Und wenn auch — würde Dein Weib nicht erfahren, was ihre Mutter war, würde die Mutter Dein Weib nicht verderben?“

„Ein reines Herz bleibt mir, ein Weib verdirbt nicht, wenn ihm der geliebte Mann fest zur Seite steht.“

Frau Engelhardt wiegte den Kopf.

„Mein lieber, lieber Sohn — wozu erwägen, was nicht sein darf? Wenn ich Dir einen Schmerz bereite, so ist es doch nur zu Deinem Besten.“

„Ginen mühen, elenden Menschen aus mir zu machen, das ist zu meinem Besten? Das glaubst Du selbst nicht, Mutter.“

„Wenn es nicht mein felsenfester Glaube wäre, handelte ich nicht so.“

„Dein Glaube? — Mutter, Mutter, er macht Dich hart und fühllos. Ein solcher Glaube ist tot. — Es ist nicht Mutterliebe, es ist Selbstsucht, die aus Dir spricht!“

Ein paar Thränen rannen über die Wangen der alten Dame.

„Daß Du mich erkennen kannst, mein Sohn, das thut mir bitter weh.“

(Fortsetzung folgt.)



Gasthof zur goldnen Krone, Obersteina.

Sonntag, den 13. September

Erntefest!

Von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Otto Freudenberg.



Gasthof Goldne Aehre, Friedersdorf.

Sonntag, den 13. d. M.:

Zum Schul- und Erntefest

von Nachmittag 4 Uhr ab

grosse Ballmusik,

wobei mit **Kaffee** und selbstgebackenem **Kuchen** bestens aufwartet und freundlichst einladet

M. Hörnig.



Gasthof Böhmischo-Vollung.

Sonnabend, den 12. Sept., abends 8 Uhr:

Brauers Rossweiner Sängers

(Muldenthaler) gegr. 1854

Vollständig neues Programm — Originalgesamtspiele.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Im Vorverkauf 40 Pfg. zu haben bei den Herren Kaufmann Fr. Fritsch und Barbier Müller, sowie im Konzertlokal.

Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Sonntag, den 13. September, zum Ernte-Fest

Vogelschiessen

Nach diesem öffentliche **Tanzmusik** für Verheiratete.

Hierzu ladet freundlichst ein

Emil Paul.

„Vergissmeinnicht“ Niedersteina.

Zum Ernte-Fest,

nächsten Sonntag, den 13. September, wobei von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

stattfindet, ladet ganz ergebenst ein

Emil Oswald.

Gasthof zur weissen Taube, Weissbach.

Sonntag, den 13. September:

Ernte-Fest.

Von nachmittags 4 Uhr an **TANZMUSIK!**

Ergebenst ladet dazu ein

Erwin Naumann.



Wein- und Speisen-Karten

hält stets auf Lager

die Buchdruckerei von E. L. Förster's Erben.

Arbeiter-Unterstützungs-Ver.

Obersteina.

Sonntag, den 13. September

Ernte-Fest mit Vogelschiessen

in bekannter Weise. Anfang 3 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Homöopath. Verein Pulsnitz.

Sonntag, den 13. Sept., nachm. 3 Uhr

Versammlung.

D. B.

Der Landauflage ist ein Prospekt der Maschinenfabrik **A. Benktl, A.-G., Grandenz** beigegeben, worauf wir besonders hinweisen.

Eine hochtragende **Sattelkuh** zu verf. **A. Gräfe, Friedersdorf.**

zu verf. **A. Gräfe, Friedersdorf.**

Hafer

wie überhaupt **sämtliches Getreide** kauft zu höchsten Preisen

H. M. Trepte, am Bahnhof Pulsnitz.

Gesucht wird zum 1. Okt ein **Dienstmädchen** im Alter von 15—18 Jahren.

Emil Paul, Gasthof zu den Linden, Obersteina.

13 — 14 000 Mark werden auf 1. sichere Hypothek für ein neues Hausgrundstück gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eisengarnfabrik

sucht tüchtigen, gut eingeführten **Vertreter.**

Dff. sub **K. 100** i. d. Exp. d. Bl.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines **Gesicht** mit rosigem jugendlichen **Mussehen**, weicher, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.**

Alles dies erzeugt **Radebeuler**

Stechenpferd - Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

allein echte Schutzmarke: **Stechenpferd.**

à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke, Pulsnitz**

Hochfeine Pehljarben!

von 10 Pf.-Cigarren: 10 Stück für 65 Pfg.

„ 8 „ „ : 10 „ „ 55 „

„ 6 „ „ : 10 „ „ 45 „

„ 5 „ „ : 10 „ „ 35 „

empfehlen

Cigarren-Haus Bernh. Beyer,

— am Markt und Ramenzer Straße. —

Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.

Sonntag, den 13. September

Ernte-Fest,

von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Eduard Weitzmann.



Auktion.

Wegungshalber sollen **Sonnabend, den 12. September**, von früh 9 Uhr an, im **Hausgrundstück No. 67** in **Pulsnitz M. S.** (Günther's Erben) verschiedene Gegenstände: **Kleider - Schränke, Pult - Schränke, Kommoden, Stühle, Tische, Wirtschaftsgeräte, Haushaltsgegenstände, 1 grosser Mehlkasten etc. etc.** meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Richter, Auktionator.

Condensirte Milch

Marke: „Milchmädchen“

bereitet von der

Anglo-Swiss Condensed Milk Co.

Cham, Schweiz Lindau, Bayern

ist anerkannt die **beste und rahmreichste.**

Verlangen Sie ausdrücklich die **Marke „Milchmädchen“** als Aechtheit.

Jahresverkauf: 100 Millionen Dosen.

Zu haben:

In allen **Apotheken, Drogerien, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen.**

Miet-Verträge mit Mietzins-Quittungen empfiehlt die Buchdruckerei ds. Bl.

Todes-Anzeige.

Mittwoch, abends 11 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden in ihrem 17. Lebensjahre unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Jungfrau Olga Hedwig Richter.

Dies zeigen, mit der Bitte um stilles Beileid, hierdurch schmerz erfüllt an

Ohorn. Die trauernde Familie Richter.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Blusen- und Kleiderstoff-Rester

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Emilie Schmidt, Polzenberg.

Frisch eingetroffen:

Italienische Weintrauben!

Eugen Brückner.

Magdeb. Sauerkraut

empfehlen

Richard Frenzel.

Maurer, Zimmerleute und Arbeiter

werden noch angenommen.

Baumeister Fischer.

Preisselsbeeren

in Töpfen und ausgewogen —

empfehlen **Fr. Eckner, Schloßstraße.**

Wer Geld zu leihen sucht, oder auszuleihen hat, Grundstücke oder dergleichen zu verkaufen hat oder zu kaufen sucht, einen Teilhaber sucht, wende sich an Gustav Lange, Buchdruckerei, Deberan i. S. Verlag des „Sächs. Finanzblatt-8“.

Ein Haufen Stall- u. Schlachtedünger ist zu verkaufen.

Bruno Scholz.

Cocosflocken

Rich. Selbmann, Pulsnitz, Neum. 297.

Spratts Kükenfutter

Hühnerfutter

Hundekuchen

Mais, kleinkörnig

empfehlen **Eugen Brückner.**

Empfehlen

frischgeschlacht. Mastbrindfleisch à 60 Pf.

frischgeschlacht. Schweinefleisch u. Pökelfleisch à 65 Pf., ger. Schweinefleisch und Speck à 80 Pf., hausgeschlachtene Blut- und Leberwurst à 70 Pf.

Bruno Scholz.

Visitenkarten

fertigt die Buchdruckerei ds. Bl.